

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 62 (1972)

Artikel: Das Spielzeugmuseum in Riehen
Autor: Gantner, Theo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abb. 1

Organisatorisches

Als das Schweizerische Museum für Volkskunde im Jahre 1964/65 an der Augustinergasse in Basel eine große Sonderausstellung über Kinderspielzeug zeigte, wurde der Wunsch nach einer dauernden Schau mehrfach geäußert. Ungefähr gleichzeitig gelangte in Riehen, einer Landgemeinde des Kantons Basel-Stadt, das Wettsteinhaus (Johann Rudolf Wettstein, 1594–1666) in den Besitz der Gemeinde, und man überlegte sich die Zweckbestimmung für diesen Gebäudekomplex. Der Vorschlag, im Wettsteinhaus das Spielzeug dauernd auszustellen, fand die Zustimmung der Gemeindeversammlung. Das Gebäude wurde von der Denkmalpflege sorgfältig restauriert und von der Gemeinde zu Museumszwecken zur Verfügung gestellt: Das Vorderhaus für die Spielzeugsammlung, das Hinterhaus für Wechselausstellungen und der große Weinkeller als Rebbaumuseum. In befriedigender Weise konnte das Verhältnis zwischen dem staatlichen Schweizerischen Museum für Volkskunde und der Gemeinde Riehen vertraglich geregelt werden. Auf lange Sicht stellt die Gemeinde die Gebäulichkeiten und die Einrichtung (Ausstellungsvitrinen, Wechselrahmen, Stellwände, Podeste, Ton-Automaten, Tonbildschau) zur Verfügung und gewährleistet den Betrieb (Abwart, Aufsicht, Licht und Heizung, Drucksachen, Auslagen für Wechselseitig

ausstellungen und Reparaturen). Für den Betrieb wurde von Riehen eine Aufsichtskommission (Museumskommission) gebildet und ein Museumsleiter bestimmt. In der Aufsichtskommission ist eine Vertretung des Schweizerischen Museums für Volkskunde festgelegt; die Museumsleitung wird vom Basler Museum aus besorgt.

Mit dieser Organisationsform wurden neue Wege beschritten. Für das staatliche Museum bedeutet diese Ausstellungsmöglichkeit eine erwünschte Gelegenheit, das Verhältnis zwischen magazinierten und ausgestellten Objekten zugunsten der Ausstellungen zu verbessern. Die Gemeinde Riehen gelangte durch diese Konzeption nicht nur in den Besitz eines Dorfmuseums, sondern zu einem attraktiven Anziehungspunkt von überregionaler Bedeutung. Mit der Absicht von Riehen ist der kulturpolitische Entscheid zu würdigen. Die Anlage des Wettsteinhauses eignet sich dafür, in die Bestrebungen kultureller Art dieser stadtnahen Wohn-Agglomeration einbezogen zu werden. Verschiedenartige «Nutzungen» konnten und können verwirklicht werden: Ein wertvolles Gebäude wurde dem Dorfkern erhalten und ist durch die denkmalpflegerische Gestaltung selber zu einem kulturhistorisch bedeutsamen Schauobjekt geworden; ein Saal für kleine Wechselausstellungen, musikalische oder literarische Veranstaltungen steht zur Verfügung; die Sammlungen des Dorfmuseums sind nicht als feste, sondern als auswechselbare Ausstellungsobjekte präsentiert worden; im Weinkeller sind die notwendigen Nebeneinrichtungen geschaffen worden, um kleinere Zusammenkünfte durchführen zu können; im benachbarten Haus ist der Ausbau eines Trau-Zimmers geplant; der ganze Museumskomplex ist schließlich in die Gestaltung des Dorfzentrums miteinbezogen worden.

Im Spielzeugmuseum wurden etwa 2000 Objekte in zwölf Räumen ausgestellt. Der Rebkeller wurde ebenfalls vom Schweizerischen Museum für Volkskunde gestaltet, das den größten Teil der ausgestellten Gegenstände zum Weinbau dafür zur Verfügung stellte. Im Dorfmuseum ist zunächst als Gedächtnisausstellung die vom Zeichnungs- und Schreiblehrer Paul Hulliger geförderte Sammlung von Objekten des ländlich-bäuerlichen Gewerbes zu sehen.

Mit der feierlichen Übergabe des Wettsteinhauses und der Eröffnung des Spielzeugmuseums wurden Mitte Januar 1972 die Festlichkeiten eingeleitet, mit denen Riehen seiner 450jährigen Zugehörigkeit zu Basel gedachte.

Die Spielzeug-Sammlung

Seit der Jahrhundertwende haben die Konservatoren des Schweizerischen Museums für Volkskunde dem Spielzeug eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Im Vordergrund stand zunächst das «Naturspielzeug», Spielobjekte also vor allem aus ländlichen Gegenden des Alpenraumes, die zum Eigengebrauch je nach Spielsituation ein- oder mehrmals verwendet werden konnten: Knochen, Tannzapfen, Schnecken, Früchte, Aststücke. Dem Sammlungskonzept entsprechend, sind dann aus verschiedenen Regionen Europas die für den Verkauf auf Märkten hergestellten Keramikobjekte dazugekommen: Spielgeschirr für die Puppenküchen,



▲ Abb. 2

▼ Abb. 3



Pfeifentiere, Wasserpfeifen, Ruß-Pfeifen, Aufstellfiguren. Zusammen mit Krippenfiguren aus verschiedenen Schnitzer-Gegenden gelangten auch hölzerne Spielsachen in die Sammlungen: bewegliche Puppenkörper, gedrechselte Docken und Aufstellfiguren, vor allem Soldaten, Aufstell-Ensembles, Miniaturen und Baukästen. Aus dieser frühen Sammelzeit stammen auch viele einfache Lumpenpuppen. Durch zahlreiche Schenkungen und Käufe konnte das Gebiet des Spielzeuges in den letzten zwanzig Jahren stark ausgebaut werden, so daß heute auch die pädagogisch geprägten Beschäftigungsspiele (Würfelspiele, Brettspiele, Lotto), die Zinnfiguren, das Blechspielzeug, die Puppenhäuser, die Bilderbogen für Ausschneide- und Klebearbeiten und, etwas weniger vollständig, die Puppen in ausreichendem Maße vergleichend vorgezeigt werden können. In Basel ist weiterhin die Spielzeugsammlung des Historischen Museums im Kirschgarten zu sehen. Zu dieser hervorragenden Sammlung, die einen wesentlichen Einblick in die baslerische Wohnkultur vermittelt, bildet das Riehener Museum mit den ländlich-bäuerlichen und gewerblichen Objekten eine sinnvolle Ergänzung und Bereicherung.

Ausstellungs-Konzepte

Weil jeder Museumsbesucher einmal selber mit Spielsachen gespielt hat, darf sich jeder für seinen Erfahrungsbereich als einen Experten halten. (Analogen müßte von den meisten volkskundlichen Ausstellungen gesagt werden.) Beim Spielzeug wirkt das Moment der «Wiedererkennung» und «Erinnerung» in nicht zu unterschätzender Weise auf ganz verschiedenartig motivierte Besucher. Nach welchen Besucher-Kategorien soll sich ein Spielzeugmuseum bei seinen Ausstellungen ausrichten? Nach Kindern oder Erwachsenen?

Wer durch das Spielzeugangebot an die Jugendzeit erinnert wird, ist geneigt, zustimmend oder ablehnend über frühere Erziehungsmethoden zu urteilen. Was dem einen liebenswerte Erinnerungen erweckt, stärkt im anderen das Bewußtsein im Streit gegen die «Manipulation» mit Hilfe von Spielzeug. Der gelegentliche oder spezialisierte Sammler von Spielzeug-«Antiquitäten» bewertet und vergleicht sein aufbewahrtes oder gesammeltes Gut anhand der ausgestellten Objekte. Angehörige pädagogischer Berufe überprüfen im Museum die wandelbaren Meinungen über den erzieherischen Wert des früheren Spielzeuges. Der an Material, Form und Funktion Interessierte mißt die ausgestellten Stücke mit ästhetischen Kriterien und sucht das «Reformspielzeug». Das Dutzend der Spielzeugspezialisten schließlich bestätigt sich in der Ausstellung gegenseitig den Wert oder Unwert der gesammelten Spielgeräte, vor allem aufgrund der einschlägigen farbenprächtigen Erbauungsliteratur. Für eine von vielen Besuchern erwünschte Materialdarbietung in wirtschafts- und kulturhistorischer Sicht fehlen, mit wenigen Ausnahmen für Einzelregionen, die wissenschaftlichen Grundlagen.

Was gehört zum Spielzeug? Wo ist die Grenze zwischen Spielzeug für Kinder und solchem für Erwachsene? Gehören Aufstellfiguren aus dem Souvenirhandel, Spieluhren und Automaten, Marionetten und Theater-



▲ Abb. 4

▼ Abb. 5



puppen, modische Kostüm- und Trachtenpuppen, Modelleisenbahnen, Weihnachtskrippen, Kinderbücher dazu? Einer Liebhabertradition folgend, wird eine Auswahl von kulturgeschichtlichen Dioramen, etwa Puppenhäuser, Innenraum-Modelle und Marktdarstellungen, auch von zahlreichen Besuchern zum Spielzeug gezählt. Sind es sachliche oder nicht zu unterschätzende emotionelle Gründe, die hinter diesen Zuteil-Traditionen wirken?

Für jede Besuchergruppe müßte das vorhandene Ausstellungsmaterial anders gruppiert werden. Mit den entsprechenden Gegenüberstellungen ließen sich zum mindesten zwei unterschiedliche Grundkonzeptionen vertreten:

- Spielzeug und Erziehung (pädagogische, psychologische, didaktische, ideologische, ästhetische Kriterien),
- Spielzeug und Geschichte (wirtschafts- und sozialhistorische Gesichtspunkte über Herstellung, Vertrieb, Verbreitung und Gebrauch).

Während eine Darbietung nach erzieherischen Grundlagen eine zu große Anzahl von wandelbaren Ansichten berücksichtigen müßte, fehlen für eine verantwortbare Ausstellung nach historischen Gesichtspunkten sowohl die notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen als auch, was die Riehener Sammlung betrifft, aus allen Zeitabschnitten genügend typische Objekte.

Die Ausstellung

Für Riehen wurde eine Ausstellungs-Konzeption gewählt, die Kindern und Erwachsenen eine erfreuende Schau bietet und den Spezialisten einen Vergleich erleichtert, aber nicht aufdrängt:

- Optisches Spielzeug und Spiel-Theater,
- Primitives Spielzeug aus Holz, Ton und Textilien (Naturspielzeug),
- Ställe, Gespanne, Fuhrwerke (verschiedene Materialien, als Beispiel an einem einzelnen Thema abgewandelt),
- Papierspielzeug, Brett- und Beschäftigungsspiele,
- Technisches Spielzeug,
- Aufziehspielzeug, Automaten, Baukästen,
- Puppenhäuser und Puppenstuben,
- Puppen,
- Puppenküchen und Puppengeschirr,
- Aufstellspielzeug, Miniaturen,
- Zinnfiguren.

Das ausgestellte Gut beschränkt sich herkunftsmäßig im wesentlichen auf Europa. Zeitlich stammt der größte Teil aus dem 19. Jahrhundert. Neuere Materialien der Spielzeugherstellung (z. B. Plastic) werden in den Sammlungen des Schweizerischen Museums für Volkskunde wohl berücksichtigt, sind in Riehen jedoch noch nicht ausgestellt worden. Aus Platzgründen vor allem wurden Kinderbücher, Geräte für das Spielen im Freien, Turn- und Sportgeräte und Gegenstände zu spielerischem Gebrauch bei

wiederkehrenden Anlässen (Weihnachtskrippen, Nußknacker, Räucher-männchen, Jahrmarkts- und Scherzartikel) weggelassen.

Von den wichtigen Spielzeug-Herstellungsregionen sind das Sächsische Erzgebirge, Thüringen und Oberbayern recht gut vertreten, während die Zahl der ausgestellten Stücke aus Frankreich und England sowie, von den Marktanteilen her betrachtet, aus den Vereinigten Staaten und aus Japan, noch weiter ausgebaut werden muß.

An der Besucherzahl gemessen, ein wichtiges Element der komplexen Museums-Politik, hat sich das Riehener Schau-Konzept bewährt. Im ersten halben Jahr sind rund 35 000 Besucher im außerhalb der Stadt gelegenen, an drei Wochentagen geöffneten Spielzeugmuseum gezählt worden.

Öffnungszeiten und Publikationen

Das Museum (Spielzeugmuseum, Dorfmuseum, Rebkeller) ist am Mittwoch nachmittags und abends, am Samstag nachmittags und am Sonntag vormittags und nachmittags geöffnet. Der Eintritt ist zu diesen Öffnungszeiten gratis, entsprechend den baslerischen Museen. Wer außerhalb dieser Zeiten das Museum besuchen will, kann sich mit dem Hauswart (Wettsteinhaus, Baselstraße 34, CH-4125 Riehen, 061/51 28 29) oder mit dem Schweizerischen Museum für Volkskunde (Augustinergasse 2, CH-4051 Basel, 061/25 82 82) in Verbindung setzen. Für diese Sonder-eintritte werden zurzeit Fr. 5.- pro Gruppe verlangt.

Zwei Postkartenserien zu je zwölf Stück (farbig und schwarzweiß) geben eine sinnvolle Übersicht über das ausgestellte Spielzeug. Im Verkauf stehen ebenfalls zwei Nachdrucke von Münchener Bilderbogen (Die Freunde aus der Kinderzeit. Erster Bogen, Nr. 226. Zweiter Bogen, Nr. 227.)

Die Herausgabe eines Sachbuches mit vielen Abbildungen ist für 1973 geplant. Diesem erbauenden Bilderbuch wird eine wissenschaftliche Reihe von einzelnen Monographien folgen.

Abbildungs-Legenden:

- Abb. 1 Das Wettsteinhaus, mit Hof (Photo Bernauer, Bottmingen)
- Abb. 2 Spielzeugmuseum: Erzgebirgische Miniaturen, Automaten, Baukästen (Photo Zimmer, Basel)
- Abb. 3 Spielzeugmuseum: Ställe, Wagen, Gespanne (Photo Zimmer, Basel)
- Abb. 4 Das Dorfmuseum (Photo Bernauer, Bottmingen)
- Abb. 5 Der Rebkeller (Photo Bernauer, Bottmingen)